

Gebaute Erinnerung

Untersuchung architektonischer Mittel in der Demenzpflege,
angewandt am Kloster Notkersegg in St. Gallen



IMPRESSUM

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW
Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen
Masterstudiengang Architektur
Institut Konstruktives Entwerfen IKE

Thesisarbeit zur Erlangung des Master of Arts ZFH in Architektur
Eingereicht am Institut Konstruktives Entwerfen IKE
von Flurin Ghilardi

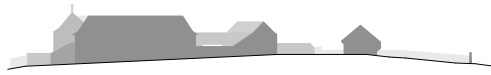
Dozierende: Ingrid Burgdorf, Prof. Astrid Stauffer,
Andreas Sonderegger

Koreferenten: Franz Romero, Marco Graber

Umschlag: Aussenaufnahme, Flurin Ghilardi, 2021

Copyright: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW
Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen
Masterstudiengang Architektur
Institut Konstruktives Entwerfen IKE
und bei Flurin Ghilardi

Winterthur, Juli 2021



Gebaute Erinnerung

Untersuchung architektonischer Mittel in der Demenzpflege,
angewandt am Kloster Notkersegg in St. Gallen

Masterthesis Konstruktives Entwerfen, Flurin Ghilardi

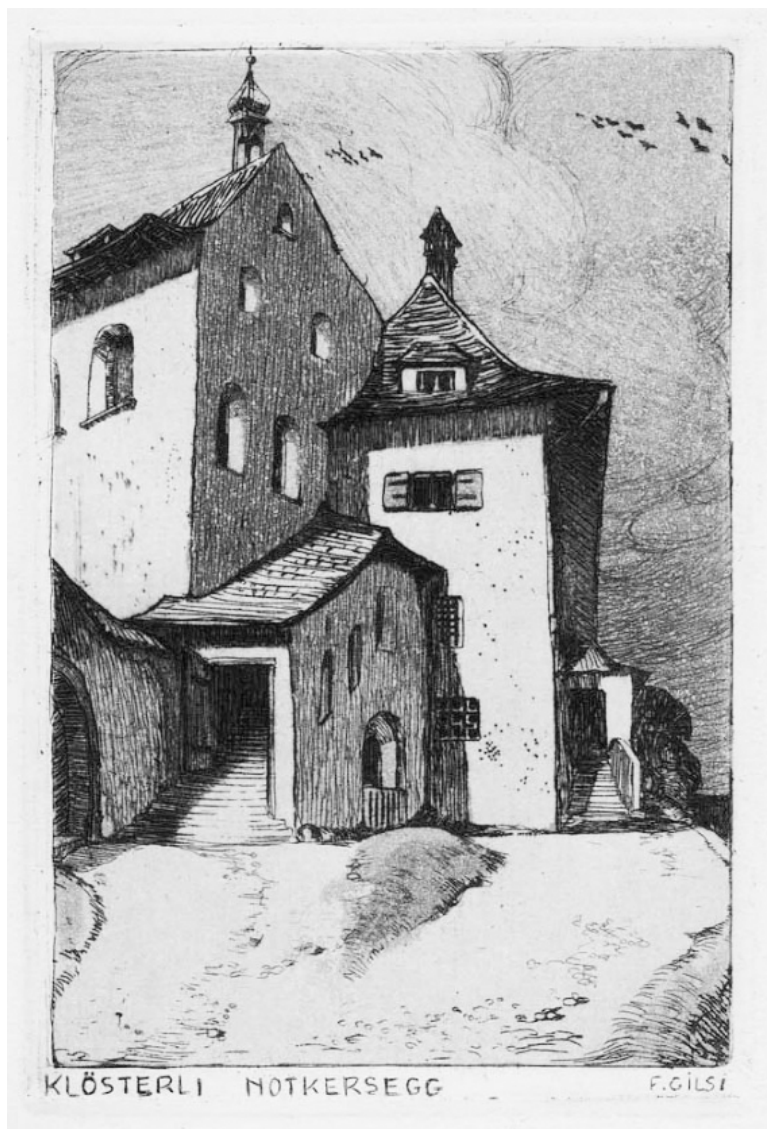


Abb. 0: Empfangspforte Klösterli Notkersegg, Fritz Gilsli

1 VORWORT DER DOZENTEN

Kulturdenkmäler halten als Speicher des kollektiven Gedächtnisses die unmittelbare Erinnerung an unsere Herkunft mit der Vielfalt unterschiedlicher Lebensweisen wach. Die Verdichtung von Geschichte in einem physischen Träger, aber oft auch kunstvolle Handwerkstraditionen und vorindustrielle Materialsinnlichkeit verleihen historischen Baudenkmälern eine eigene, besondere Ausstrahlung. Insbesondere Klostergebäude dienen immer mehr Menschen als Kraftort und Möglichkeit zum Rückzug.

Flurin Ghilardi stellt mit seiner Masterthesis die Frage, ob historische Architektur als Gefäss des kollektiven Gedächtnisses nicht gerade für die Demenzzpflege eine Chance bieten kann. Kann die in historischen Gebäuden gespeicherte Erinnerung an Lebensweisen und Ritualen, welche z.B. eine Bank vor einer Türe darstellt, auf einer nonverbalen Ebene Demenzkranken Impulse vermitteln? Bei Gerüchen und Musik weiss man um die unmittelbare Wirkung auf das Unbewusste. So hat sich etwa gezeigt, dass vertraute Gerüche aus der Vergangenheit verschüttet geglaubte Erinnerungen wecken und eine besondere Form der Sinnesaktivierung darstellen können.

Am Beispiel des malerischen Klosters Notkersegg in St.Gallen, welches noch von wenigen Schwestern bewohnt wird, untersucht Flurin Ghilardi die Möglichkeit einer teilweisen Umnutzung zu einem Ort für Demenzkranke. Grundlage der Umnutzungsidee sind die immer mehr nachgefragten, sogenannten ‚Entlastungsferien‘ mit einem zeitlich beschränkten Aufenthalt von Patienten, mit oder ohne Angehörige. Eine solche Umnutzung des Klosters könnte auch den Schwestern neue Perspektiven eröffnen.

Flurin Ghilardi beginnt mit einer umfassenden Aufnahme und Bewertung des Bestandes, woraus ein umfassendes Raumprogramm entwickelt wird und der bestehenden Architektur einbeschrieben wird. Mit einem feinsinnigen Entwurf eines Gartens erstreckt sich die Entwurfsrecherche auch auf den Aussenraum. Dass letztendlich in dem denkmalgeschützten Kloster nur wenig verändert wird, ist Resultat eines längeren Prozesses und die grosse Stärke der Arbeit. Hierfür braucht es ein hohes gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein, aber auch Mut angesichts unserer stark durch Wettbewerbskultur und eingängige Slogans geprägten Zeit. Nicht zuletzt gebührt der Arbeit in diesem Sinn ein ganz besonderer Respekt.

INHALTSVERZEICHNIS

1	VORWORT DER DOZENTEN	3
2	AUSGANGSLAGE	6
3	FRAGESTELLUNG These Zielsetzung	10
4	RAUMWAHRNEHMUNG Ich erfahren Ort erfahren Zeit erfahren	14
5	ANALYSE KLOSTER NOTKERSEGG Organisation Fotorecherche Aussen Fotorecherche Innen	22
6	ENTWURFSUNTERSUCHUNGEN Interventionen Klosteranlage Nebenhof / Kaminzimmer Pétanque-Halle Zellen Demenzgarten	32
7	REFLEXION Danksagung	66
8	ANHANG Quellenverzeichnis Abbildungsverzeichnis	70

2 AUSGANGSLAGE

Demenzerkrankungen gelten schon länger als ein weltweites Phänomen. Gemäss WHO waren 2019 weltweit über 50 Millionen Menschen betroffen. ^[1] In der Schweiz leben gemäss Schätzungen des Bundesamts für Gesundheit (BAG) über 130'000 demenzkranke Personen. Jährlich kommen weitere 30'000 Menschen hinzu, Tendenz steigend. ^[2]

Demenzlage Schweiz

«Ob ich ein Musikstück höre oder durch einen sommerlichen Buchenwald gehe, etwas rührt mich an, und mir ist, als hätte ich dieses Etwas schon einmal erlebt. Wenn also ein Werk der Kunst oder Architektur die Erinnerung sprechen lässt, [...] dann vermischt es sich mit der Welt, oder mit dem, was man kennt [...]»

Peter Zomthor, Die Geschichte in den Dingen, 2018, S. 18.

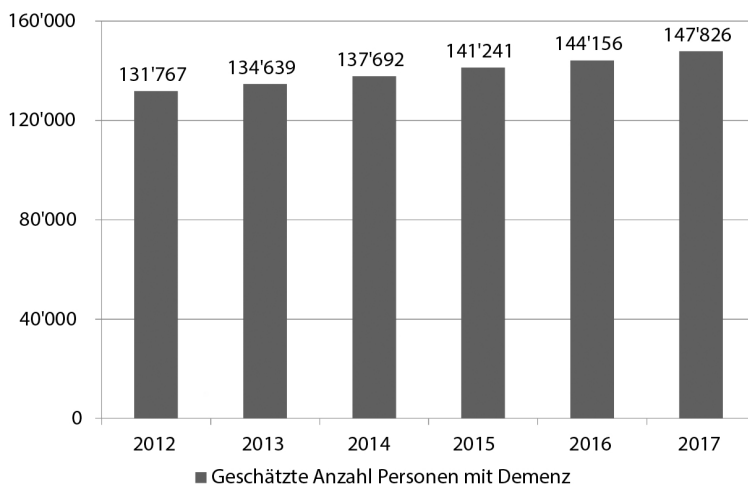


Abb. 1:
Grafik Anzahl Demenzerkrankungen

Die steigende Zahlen des BAG verdeutlichen die Notwendigkeit, auch in der Architektur zu reagieren und neue Wohnformen zu entwickeln, die Demente in ihrer Krankheit unterstützen.

1 vgl. World Health Organisation (2020): *Dementia*.

2 vgl. BASS (2018): *Prävalenzschätzung zu Demenzerkrankungen in der Schweiz. Indikatoren „Versorgungsmonitoring Demenz“*.





Institut Konstruktiver Entwurf
Flurin Ghilardi, 2021

